

## Schlegel, Friedrich: Wann Morgenröt sich zieret (1800)

1 Wann Morgenröt sich zieret  
2 Mit zartem Rosenglanz,  
3 Wann sittsam sich verlieret  
4 Der nächtlich' Sternentanz,

5 Gleich lüstet mich spazieren  
6 Im grünen Lorbeerwald,  
7 Da lieblich musizieren  
8 Die Stimmlein mannigfalt.

9 Die flügelreichen Scharen,  
10 Das Federvölklein zart,  
11 Im süßen Sang erfahren,  
12 Noch Kunst noch Atem spart.

13 Mit Schnäblein wohl geschliffen  
14 Sie klingen wunderfein,  
15 In Lüften munter schiffen  
16 Mit leichten Ruderlein.

17 Der dichte Wald ertönet  
18 Von ihrem lauten Sang,  
19 Mit Stauden stolz gekrönt  
20 Die Berge geben Klang.

21 Die Bächlein krumm geflochten,  
22 Auch rieselnd stimmen ein,  
23 Von Steinlein angefochten,  
24 Gar lieblich sausen drein.

25 Doch süßer noch erklinget  
26 Ein sonders Vögelein;  
27 Es seinen Sang vollbringet

28 Bei Mond- und Sonnenschein.

29 Trutz Nachtigall mit Namen  
30 Es nunmehr wird genannt,  
31 Und es den Wild' und Zahmen  
32 Obsieget unbekannt.

33 Trutz Nachtigall man's nennet  
34 Ist wund vom süßen Pfeil,  
35 In Lieb' es lieblich brennet,  
36 Wird nie der Wunden heil.

37 Geld, Pomp und Pracht auf Erden,  
38 Die Lüste es verspott't,  
39 Die achtet's für Beschwerden,  
40 Nur suchend seinen Gott.

41 Es singet aller Orten  
42 Von Gott und Gottes Sohn,  
43 Und zu den Himmelsporten  
44 Verweiset's jeden Ton.

45 Von Baum zu Baume springet,  
46 Durchstreicht Berg und Tal,  
47 In Feld und Wäldern singet,  
48 Weiß nicht der Lieder Zahl.

49 Es flieget auf und nieder,  
50 Verwechselt Ort und Luft.  
51 Bald findet man es wieder  
52 Betrübt an finstrer Kluft.

53 Bald frisch und freudig schwebend  
54 Hoch mit der süßen Lerch',  
55 Gott lobend und umgebend

56 Den trauervollen Berg.  
  
57 Auch wieder da nicht bleibet,  
58 Hebt sich in Wind hinein;  
59 In leerer Luft es treibet  
60 Mit schwankem Flügelein.  
  
61 Mit ihm will mich erschwingen  
62 Und manchem schwebend ob,  
63 Den Lorbeerkrantz erringen  
64 In deutschem Gotteslob.  
  
65 Dem Leser nicht verdrieße  
66 Der Zeit und Stunden lang,  
67 Hoff' ihm es wohl ersprieße  
68 Zu gleichem Lobgesang.

(Textopus: Wann Morgenröt sich zieret. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36372>)